

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 20 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. B. Dr. A. Hoff in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Insertate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition, von wofern Raumstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.
Retiketen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Achtzehnter Jahrgang.

Nr. 55.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 5. März

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat März werden von allen Reichspostämtern, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen unausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Das Sozialistengesetz.

Es steht also jetzt fest, daß dem Reichstag eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Sozialistengesetzes vorgelegt werden wird. Die bezügliche Vorlage ist im Bundesrat bereits angeklagt; sie soll ohne sonstige Veränderungen die Geltung des Gesetzes auf weitere zwei Jahre erstrecken. Da erhebt sich nun die Frage, welche Aussichten die Vorlage im gegenwärtigen Reichstag hat. Als das Gesetz zuletzt, im Jahre 1880, verlängert wurde, fand der Antrag ohne sonderliche Schwierigkeiten die Zustimmung des Reichstags, und zwar mit einer noch größeren Mehrheit, als sie dem Gesetz ursprünglich zu Theil geworden. Am 20. März 1880 stimmten für die Verlängerung die beiden konservativen Fraktionen, die damals noch nicht gespaltenen Nationalliberalen und 15 Mitglieder des Centrums. Jetzt aber ist die Zustimmung des Reichstags zu einer weiteren Ausdehnung des Sozialistengesetzes äußerst zweifelhaft und unsicher, wenn nicht unmöglich. Derselben Parteien, von welchen bisher die Bewahrung außerordentlicher Vollmachten gegen eine die Grundrechte des Staats und der Gesellschaft bedrohende Agitation ausging, die beiden konservativen Fraktionen und die Nationalliberalen, bilden nicht mehr die Mehrheit. Sie zählen zusammen 120 Mitglieder, es fehlen also noch gegen 80 zur Mehrheit. Mit Sicherheit sind Gegner des Gesetzes: die Fortschrittspartei, die Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Arbeiter, die Polen, Welfen, Dänen, zusammen 127 Mitglieder. Es kommt also auf die beiden Parteien des Centrums und der Liberalen Vereinigung an. Beide haben dieser Frage gegenüber große Zurückhaltung beobachtet. Was man von der bei ihnen vorherrschenden Stimmung hört, klingt nicht günstig für das Weiterbestehen des Gesetzes. Was das Centrum betrifft, so haben, wie erwähnt, schon das vorige Mal 15 Mitglieder für das Gesetz gestimmt; eine Parteifraktion ist es also beim Centrum nicht, und bei der grundsätzlichen Veränderung, welche in den letzten Jahren mit der Gesammthaltung der Partei vorgegangen ist, wird vielleicht ein noch größerer Theil als im Jahre 1880 jetzt geneigt sein, für das Gesetz zu stimmen. Auf die Gesammtheit des Centrums ist aber darum doch nicht zu rechnen. Wenn schon die polnischen, welfischen, elbischen Anhänger mit Sicherheit abzurechnen sind, so ist auf den eigentlichen Stamm des Centrums gewiß vollständig auch nicht zu zählen, namentlich auf die süddeutschen Mitglieder nicht. Das Centrum aber dürfte kaum eine einzige vereinnahmende Stimme abgeben, wenn eine Mehrheit für das Gesetz ohne weitere Hilfe von links zu Stande kommen soll. Was die Liberale Vereinigung betrifft, so ist ihre Presse bisher einer Erörterung der Frage sorgfältig aus dem Wege gegangen. Zwei Erklärungen aus sessionellen Abgeordnetenkreisen lagen in jüngster Zeit vor, die des Abg. Baumbach, abgegeben in einem zu Frankfurt a/M. gehaltenen Vortrag, und des Centrums lautete entschieden ablehnend, Johann Heineke des Abg. Dr. Alexander Meyer, abgegeben in einer Versammlung in Halle. Abg. Meyer sprach sich weder für noch gegen Verlängerung aus, sondern machte seine Entscheidung abhängig von der Stellungnahme seiner Fraktion.

Die hervorragenden Mitglieder der Liberalen Vereinigung und überhaupt alle, mit Ausnahme des verstorbenen Laster, die damals dem Reichstag angehört, haben im Jahre 1880 für Verlängerung des Sozialistengesetzes gestimmt. Es muß vorläufig dahingestellt bleiben, ob es bei dieser Fraktion jetzt als ein Erforderniß angesehen werden wird, das Gesetz abzulehnen. Allerdings in der Parteipresse gefunden. Jedenfalls wird das Gesetz fallen, wenn nicht sowohl der Centrum als von der Liberalen Vereinigung ein anschließender Theil dafür stimmt, und das ist eben sehr fraglich. Aber auch günstigsten Falles wird die Entscheidung von recht vielen Stimmen abhängen. Raum ist es wohl in einer jetzt entscheidenden Frage eine vorherige Berechnung so unsicher gewesen.

Politische Uebersicht.

Der Präsident der vereinigten Staaten, Herr Arthur, hat den Bericht der Kommission über den Handel mit Schweinen und Schweinefleisch dem Kongressentwurf mit den Bemerkungen mitgeteilt, daß die von der Kommission gegebene Schlussfolgerung die größte Aufmerksamkeit verdienen, damit man, falls sich ein legitimer Weg zeige das Verbot zu beiseite, welches die amerikanischen Schweineprodukte von ausländischen Märkten ausschließt, dieses einschlagen und damit alsbald ein entsprechender Gegenvorschlag gemacht werden könnte. Der Staatssekretär Freeling junger in seinem Begleitföhrer durch den Bericht der Kommission den Nachweis geführt, daß die sogenannte Schweinecholera in den für die Verzeigerung vorbereiteten Schweinefleischwaren nicht existire, insofern als die Krankheit eine solche, die sich auf Menschen übertrage. Anlangend die Trichinose, so sei der Bericht der Kommission weniger bestimmt, weil man über die Art der Uebertragung lebender Trichinen und ihrer Keime auf Menschen weniger unterrichtet sei. Es sei noch eine weitere Prüfung dieser Frage nötig. In dem Schreiben des Staatssekretärs wird dann weiter die Wahrung des Verbot der Einfuhr von Schweinen in Amerika und dem Gesetze der Schweineprodukte im Auslande die Lebensfähigkeit der Trichinen und ihr Vermögen, sich weiter zu verbreiten, hergestellt vermindert werde, daß dieselben sich nicht in jedem Falle im menschlichen Körper entwickeln könnten.

Der gestrigen etwas räthselhaften Depesche, daß dem General Graham der Befehl zugegangen sei, von Tolar zurückzuführen und die englischen Truppen nach Ägypten resp. England heimzuführen zu lassen, folgt heute die nötige Erklärung. Danach soll, wie Lord Granville im englischen Oberhaus auf eine bezügliche Anfrage erklärte, der Rückzug nur bis zu der Küste des Rothen Meeres (Suakin, Trinitat) stattfinden. Und diese letztere Anordnung scheint man getroffen zu haben aus der es scheint nicht ganz grundlosen Voraussetzung, daß die Rebellen hinter Graham's Rücken Suakin bedrohen und einnehmen könnten. Es wird wenigstens aus Suakin gemeldet, Osman Digma lagere mit den Aufständischen in einer Entfernung von etwa 8 Meilen von Suakin, beim Rückmarsch der englischen Truppen von Tolar sei ein neuer Zusammenstoß derselben mit den Aufständischen zu erwarten. Die beiden der bei der Niederlage unter Paschas gefallenen englischen Offiziere seien aufgefunden und bei El Ech beerdigt worden. Nach einer Mittheilung der „Times“ sind die Aufständischen, welche Tolar

geräumt haben, entmüthigt. Die in dem genannten Orte zurückgebliebene Bevölkerung zählt 750 Personen. Die Leute empfangen die Engländer mit Äußerungen der Freude und sagten, die Araber würden den Briten nicht wieder Stand halten.

Die londoner Polizei ist zwei Amerikanern, angeblich Amerikanern, auf der Spur, welche die Plünderungen in den Gebäuden des Victoriaabspahns sowie der Bahnhöfe von Charing Cross, Paddington und Ludgate Hill ausgeführt haben sollen. Dieselben hätten, wie es heißt, am 20. Febr. abends Wohnung im Bouverie Hotel, Great Portland Street, genommen und am folgenden Montag früh das Hotel wieder verlassen. Die Handföhrer der beiden im Verdacht stehenden Männer sollen mit den auf den Bahnhöfen von Charing Cross, Paddington und Ludgate Hill aufgefundenen identisch sein. Wenn sich diese bemächtigt, so würde damit den englischen Behörden gegen Amerika eine noch größere Verrechtigung gegeben. Daß die Stimmung in England eine sehr erregte ist, dafür legt die „Times“ Zeugnis ab, indem sie schreibt:

„Es ist unerträglich, daß wir dieser Reihenfolge von Komploten von einer Nation ausgesetzt sein sollten, die uns vorzüglich freundlich genimmt ist und mit welcher wir in Frieden und Freundschaft leben wollen. Wenn die Dynamitminen in den Gebäuden der Victoriaabspahns sowie der Bahnhöfe von Charing Cross, Paddington und Ludgate Hill vorhanden sein für Vorkstellungen aus der Regierung eines Landes, welche erlangt hätte, in deren Erziehung ihr bestes zu thun. Allein in diesem Falle ist keine Geheimtuerer vorhanden. Und die Amerikaner kennen die geschäftigen Stoffe, welche diese Plünderungen ausgeführt haben, die tragischen Augen, welche dieselben angebrocht haben, sowie die Nationalität der eigentlichen Verber. Es würde keine schwerere Aufgabe für die amerikanische Regierung sein, dem gansen Dama ein Ende zu setzen. Wir haben das Unrecht gethan. Die Folge ist, daß die Verächter der Schwärze ihrer Thätigkeit verlegt haben und sie haben in Amerika ein fideseres Amt gefunden und eine Regierung die sie nicht befehligen. Das ist ein Stand der Dinge, dem wir uns unmöglich fügen können. Es ist in der That an der Zeit, daß eine in starke Ausdrücke getriebene Vorstellung an die Regierung eines Landes gerichtet werde, die in diesem Lande durch die Frucht liegt. Inzwischen werden wir thun was wir können, um uns gegen eine Gefahr zu schützen, die uns alle bedroht. Außerordentliche Vorschriften sind durch die Sicherheit des Landes der Gemeinden und der übrigen öffentlichen Gebäude Londons getroffen worden. Es erübrigt Amerika uns zu helfen, wie es allem dies kann und das Unrecht zu widerstehen. Unter Bedanken, daß es dies thun soll, ist eins, welches nicht zu misshandeln eine civilisierte Nation verurtheilt ist.“

In Amerika ist indessen die Neigung, Englands Absichten entgegen zu kommen, scheinbar nicht sehr groß. Die amerikanische Presse verurtheilt zwar die londoner Dynamit-Attente, aber sie erklärt auch zugleich einmüthig, daß dem Uebel durch die amerikanische Gesetzgebung nicht beizukommen sei. Ob die englische Regierung ihre Absicht, in Washington vorstellig zu werden, bereits ausgeführt hat oder dies noch zu thun gedenkt, darüber verläutet nicht.

Folgte einer Depesche aus Lima vom 2. März hat in der Nationalversammlung von Peru Gleizias den Eid als provisorischer Präsident geleistet. Das Kabinet gab infolgedessen seine Demission.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Wien, 3. März. Die Statthalterei forderte den wiener Magistrat auf, die Frage der Wiedereinführung der Fleischtrag in Erwägung zu ziehen.

Jun 5. März 1884.

Heute vor 350 Jahren vollzog sich in dem kleinen oberitalienischen Städtchen Correggio, das unfern von Reggio zwischen Parma und Modena liegt, in aller Stille ein Ereigniß, das wohl dazu angethan gewesen wäre, nach und fern achtzigjähriger Trauer zu erwecken. Es starb daselbst in den Jahren männlicher Kraftkräfte Antonio Allegri, der reichbegabte Maler, der — bekannt unter seinem Künstlernamen Antonio da Correggio — seinen beschiedenen Heimatort mit unsterblichem Ruhm umgeben hat. Die Thatfache, daß sein Tod von der Welt nicht als das allerschmerzende Ereigniß empfunden wurde, als welches er einer kunstfertigen Nachwelt erschien, hat, verbunden mit dem Mangel an urkundlichen Nachrichten über das Leben des Künstlers, in der beweglichen Volkshandlung eine Reihe fagenhafter Darstellungen hervorgerufen. Derselben gipfeln in der Erzählung von der Umpflicht seines Todes. Nachdem der von seinen Zeitgenossen für schamlich vernachlässigte Künstler, so bekannt man, sich kümmerlich durch ein Leben voll Mühsal, Noth und Entbehrungen geschlagen, habe man ihm an auswürdigem Ort — es wird bald der eine, bald der andere dafür verantwortlich gemacht — den für ein geliefertes Gemälde seiner Hand bedungenen Ankaufschillinge kostharterweise in Kupfermünze ausgezahlt. An einem glühenden heißen Tage habe der unglückliche Mann, der zehnjährige Weib und Kind unter Entbehrungen seiner Knecht und des Gemälde-Vertrages barren mußte, den schweren Sad nach Hause geschleppt und sich dabei ein blühiges Hieber zugezogen, dem er binnen kurzem erlegen. Daß dem nicht so sein kann, wissen wir jetzt vermöge einiger besaglicher Nachrichten über das Leben des Künstlers, wenigstens dieselben noch immer spärlich genug bemessen sind. In uns doch nicht einmal der Geburtsort des großen Mannes bekannt geworden. Das erste Dokument, das wir über ihn besitzen, stammt vom 30. August 1514. Es ist der Vertrag über die Ausführung eines Altargemäldes, das die Aeltesten der Franziskanerfratze in Correggio bei dem jungen Maler Antonio Allegri bestellt haben. Dieses Schriftstück hat der Vater des Künstlers, Pellegrino Allegri, ein vermöglicher Kaufmann, im Namen seines noch unmündigen Sohnes unterzeichnet. Ein Jüngling, bei dem eine Kirchenbehörde bereits

ein großes Altargerät bestellt, muß noch immerhin seine zwanzig Jahre gezählt haben und ist 1494 mit zehnjähriger Sicherheit als das Geburtsjahr Antonio's da Correggio anzunehmen. Das erwähnte Altargerät aber, das im April 1515 bereits vollendet war, ist kein anderes als die schöne Madonna mit dem heiligen Franziskus, das jetzt eine der Ierden der Dresdener Galerie bildet (Nr. 168 des letzten Hübner'schen Kataloges). Inmitten einer ionischen Säulenhalle mit weitem Ausblick über Berg und Thal figt Maria mit dem Kinde auf einem erhabenen Throne, an dessen Füßen niederzuliegen Sankt Franziskus sich ansieht. Der fromme Mönch hat den Blick voll schwärmerischer Verehrung zu der jungen Gottesmutter erhoben, die von ihrer Höhe herab die Rechte segnend über seinen Haupt ausbreitet. Hinter Franziskus steht St. Antonius von Padua, gegenüber im äußersten Vordergrund Johannes der Täufer in frühig männlicher Erscheinung, das Antlitz dem Beschauer zugekehrt, den er durch eine sprechende Handbewegung auf die thronende Jungfrau mit dem Kinde verweist. Neben ihm steht mit unigen Ausblick zum Christkind die heilige Katharina mit Schwert und Palmzweig, den linken Fuß auf das begehrende Thier gesetzt, neben welchem die Kreuz der Unterseite des Marienbildes leucht. Dobe Engelchen umschweben selig das geknechtete Paar. Der kleine Christus, besaglich auf dem mitterlichen Schooße sitzend, ahnt in liebenswürdig kindlicher Weise die segnende Handbewegung der Mutter nach.

Wohler nahm der zwanzigjährige Antonio Allegri die Kunst, um dieses schön komponirte, farbenblühende Werk zu schaffen? Als seinen ersten und eigentlichen Lehrmeister im landläufigen Sinne des Wortes werden wir Francesco Bianchi in Modena zu betrachten haben, zu dem der Vater den ein malerisches Talent verrathenden Knaben frühe gesandt zu haben scheint. Bianchi selbst charakterisirte sich als ein künstlerischer Erbe Francesco's Francias, und so werden wir unsern Antonio in gewissem Sinne einen Entschüller des empfindungsreichen und koloristisch bedeutenden Meisters von Bologna nennen dürfen. Bianchi starb schon 1510. Sein damals sechszehnjähriger Schüler lehrte zunächst nach seinem Heimatort zurück. Bald aber finden wir ihn zu Mantua, wo die Werke des wenige Jahre früher verstorbenen Hauptmeisters dieser Stadt, Andrea

Wantegna, nicht ohne kräftigen Einfluß auf die Entwidlung des jungen Künstlers blieben. Auf weitere Aufstiege bescheiden, die unter dem Namen des Malers Leonardo da Vinci's und Lorenzo Costa's vermittelt sein könnten, sind die Auswirkungen dieser Meister, deren Spuren man in den Gemälden Antonio's da Correggio zu entdecken glaubt. Wie dem immer sei, die Hauptlehrmeisterin des jungen Künstlers war, nachdem dieser einmal in praktischer Schule die Voraussetzungen des richtigen Erlernens in sich aufgenommen und das technische Können sich angeeignet hatte, die Natur. Wie er ihren Spüren nachgeht, das entdeden wir schon in seinem bereits betrachteten ersten nachweislichen Werke, das er nach seiner Rückkehr in die Heimatstadt schuf. Am großen und ganzen war schon wir ihn hier noch ziemlich getreu in den Fußstapfen seiner Vorgänger wandeln. Die in nahezu architektonischem Sinne durchgeführte Symmetrie der Gesamtanordnung namentlich hat er mit seinen Zeitgenossen als gemeinames Erbe von der italienischen Schule des Quattrocento übernommen. Die dramatische Beweglichkeit seiner Gestalten aber verräth schon die tiefste Naturbeobachtung. Es ist hier nicht der Raum, den Künstler auf seinem italienischen Gange Schritt für Schritt zu begleiten und bei jedem einzelnen seiner Werke zu verweilen. Obenan aber müssen wir seiner um 1518 erfolgten Verlegung nach Parma, wo er sein berühmtes Fresko im Kloster San Paolo schuf und vier Jahre später die noch berühmteren in der Kirche St. Johann's des Evangelisten begann. In die Zwischenzeit fällt seine Vermählung mit der sechszehnjährigen Tochter eines angesehenen Bürgers von Correggio. Darte Antonio das Bräutigam der Kettin von San Paolo — für unsere Bezüge seltsam genug, für die damalige Gage bezehrend — mit Darstellungen aus dem Mythenthrone der Diana geschmückt, so mußte doch in der Kirchenpfeil selbstverständlich ein religiöser Gegenstand behauptet werden. Es wurde die Himmelfahrt Christi gewählt, wahrlich nicht auf Veranlassung des Künstlers selbst. Welcher andere bildliche Stoff hätte so ihn besser Gelegenheit geboten, das architektonische Gefüge so schön zu durchbrechen? Schon bei früheren Gelegenheiten hatte Antonio da Correggio gezeigt, wie er es mit der Perspektive zu halten gedachte. Kein Umgehen, kein Wildern verblieben,

Zeit der Errichtung eines Gesellschaftshauses gewonnen, den Provinzial-Ausschuss beauftragt, ein Projekt zur Herstellung von Säulen, welche zur Befestigung von gotischen Pfeilern dienen sollen, sowie zur Verankerung von Eisenstützen, die in den Mauern der Zierden gesetzt sind, auszuführen zu lassen und den nächsten Provinzial-Landtage vorzulegen. Ein solches Projekt ist aufgeteilt und sowohl von Seiten der Anstaltsdirektion als auch seitens der Landes-Direktion und des Provinzial-Ausschusses als ein sowohl geistlich als gesellschaftlich zuwerthvolles und Bedürfnis für die Provinz angesehen worden. Unter Berücksichtigung aller Verhältnisse, welche sich bei der Ausführung der Arbeiten (für Gärber und Menschen) geltend machen, sind 2 Zimmer vorzulegen, ein, erdort ein Koffen-Anhang von 24,000 M., zu welchem Betrage noch für die notwendige Anstands-Einrichtung 3000 M. hinzuzutreten, an die Anstalts-Kommission, die aus 9 Mitgliedern besteht, an die Anstalts-Kommission, die aus 9 Mitgliedern besteht, an die Anstalts-Kommission, die aus 9 Mitgliedern besteht.

Die ersten Verhandlungen des Ausschusses betreffen die Errichtung eines neuen Krankenhauses für die Provinz. Der Ausschuss hat beschlossen, die Errichtung eines Krankenhauses für die Provinz zu beantragen, das in der Provinz errichtet werden soll. Die Kosten für die Errichtung des Krankenhauses betragen 1,200,000 M. Der Ausschuss hat beschlossen, die Errichtung des Krankenhauses zu beantragen, das in der Provinz errichtet werden soll. Die Kosten für die Errichtung des Krankenhauses betragen 1,200,000 M. Der Ausschuss hat beschlossen, die Errichtung des Krankenhauses zu beantragen, das in der Provinz errichtet werden soll. Die Kosten für die Errichtung des Krankenhauses betragen 1,200,000 M.

Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können. Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können.

Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können. Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können.

Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können. Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können.

Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können. Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können.

Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können. Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können.

Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können. Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können.

Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können. Die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt. Ihnen stehen jährlich 13,000 M. Ueberflüsse aus den früheren Extraordinarien als Einnahme gegenüber. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass die Ausgaben für Sebda mit 40,000 M. veranschlagt werden können.

!! Zur Confirmation !!
 empfehle in großer Auswahl:
Confirmanden-Umhänge v. 5¹/₂ Mk.
Confirmanden-Jaquetts v. 6¹/₂ Mk.
 reich mit Blumen und Edelstein garnirt.
G. Welsch Nachf., Halle,
 17. große Ulrichstraße 17.

Adolf Hartmann,
 Seiden-, Manufactur-, Modewaren- und Confections-Geschäft,
 Leipzigerstraße 27, Ecke der Poststraße,
 empfiehlt zur Confirmation:
schwarze reinwollene Cachemires
 in 12 verschiedenen Qualitäten von 1,50 vier Meter an,
 sowie sämtliche Neuheiten in
Kleiderstoffen, Jupons, Jaquettes und Umhängen
 in großer Auswahl zu billigen aber festen Preisen angelegentlichst.
Muster- und Auswahlsendungen
 stehen jederzeit gern zu Diensten. Umtausch bereitwilligst.
 Streng reelle Bedienung.

Ferdinand Häder,
 große Steinstraße 64,
 empfiehlt für Confirmanden: Corsets, Röcke, Taillen-
 tücher, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Leibwe,
 Strümpfe, Strumpflängen, Mäntel, Zylinder,
 Stiefelchen und sämtliche Kleiderzubehören
 zu billigen Preisen.

Die Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung
 von
G. Böttger, Harz u. Geiststraße,
 empfiehlt ihr reiches Lager passender Gefäßstücke, Bierdeckel mit und ohne
 Verzierungen, Flaschen und Krüge, Spiegel und Bilder
 prompt und billig.

Eiserne Karren mit Stahlrädern
 auf Räderachsen oder in nachweislich weit besserer eiser-
 ner Construction, unentworflich, leicht, in den ver-
 schiedenen Formen und Größen fabricirt in solcher
 Construction billigst und gewohnt größeren Vorkommern
 höchsten Rabatt. Großes Lager.
Otto Neitsch in Halle a. d. S.,
 Fabrik für Eisenconstructions.

**Frauen-Industrie-Schule und Töchter-
 Bildungs-Institut zu Dresden,**
 Glasplatz 4, nahe der Sophienallee.
 Anfang April und Anfang Mai beginnen die Kurse für
 a. Sandnähen, Plüsch, Knäufelarbeiten, Namentücken etc.
 b. Maschinennähen, Musterstichzeichnen und Zuschneiden sämt-
 licher Wäsche-Gegenstände.
 c. Kleidermachen, Maschinen, Musterstichzeichnen und Zuschnei-
 den der gesamten Confection.
 d. Feine Handarbeiten, als: Filzputzerei, Point-lace, Buntstickerei, Stricken,
 Häkeln, Puzmachen,
 e. Zeichnen und Malen.
 f. Der combinirte Kursus für Buchführung, Rechnen, Schreiben, deutsche
 Sprache, heilige Bücher und Preisgeschichte, Literatur, wissenschaftlichen
 und freisprachlichen Unterricht.
 Besondere und billige Pension mit wirtschaftlicher Ausbildung
 im Institut.
 Anmeldungen, Prospekte und specielle Auskünfte durch
 Die Vorsteherin: **Johanna Knapp.**

**Nächsten Freitag den 7.
 März trifft ein Transport
 Dänischer und Hannoverischer
 Pferde ein.**

**Weinstein
 in Preßlich b. Merseburg.**
 Von Mittwoch den 5. d. Mts. an
 stehen große Transporte
 Bayerischer Zugochsen
 preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann.

Freitag den 7. März e. steht ein großer Transport
 hochtragender Kalben
 bei mir zum Verkauf.
Emil Kiesel, Viehhändler in Lützen.

Donnerstag und Freitag
 stehen sehr feine magere Landhäuslein
 (halbengl. Race) zum Verkauf im Gaisthof
 am „Gold. Ring“ in Halle.
Fr. Kollé aus Alstedten.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.
 Wir sind Käufer für rückständige Stammprioritäten-Dividendenscheine
 und nehmen Offerten von einzelnen solchen wie von ganzen Serien
 entgegen. **Gebr. Arnhold, Bankgeschäft, Dresden.**

**North British and Mercantile
 Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft**
 gegründet 1809.

Grundkapital 40,000,000
 Reserven der Feuerbranche Ende 1882 25,493,230
 Entnommen der Feuerbranche abzüglich
 Rückversicherungen vvo 1882 23,142,476
 In Deutschland angelegte Sicherheiten 1,285,428
 Nachdem die Herren **D. Wagdeburg** und **Gebr. Braune** in Halle
 die Vertretungen unserer Gesellschaft niedergelegt, haben wir dem
Kaufmann Herrn Herm. Britting in Firma:
Herm. Britting & Co. in Halle a.S.
 die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für Halle a.S. und Umgegend über-
 tragen und wird **Gebr. Britting** Versicherungen gegen Feuersgefahr gegen
 billige Prämien prompt vermitteln.
 Wagdeburg im Februar 1884.
Die General-Agentur
R. Weichsel & Comp.

Eisernes Baumaterial
 unbedingt feuerfest
 als schmiedeeis. I-Träger, Schienen, Verankerungen
 und Verlastungen etc., vorzüglichem eisen, Baggass,
 als Säulen, Fenster, Rosetten, Platten etc. lie-
 fern als langjährige Specialität fahrgemäß
 und billigt ab reichhaltigstem hiesigen Lager
Hingst & Scheller,
 Halle a. S.

Mein reichhaltiges Lager in gangbaren
Hobeln und la. Schneid- und Stahwerkzeugen
 empfehle zu den billigsten Preisen.
 Stuhlkrüge und Bettkrüge sauber, roh und polirt billigst.
Die Eisenhandlung G. W. Kirchschen,
 Leipzigerstraße 86.

Von den beliebtesten Bapp-Guirlanden,
 welche zum Decoriren von Festlocalen jährlich benutzt werden können,
 habe ich wieder eine Partie fertig à Meter 30 Pfg.
Aug. Henning, Breitestraße 21.

Ungar-Wein
 Um Gelegenheit zu geben, unsere Ungarweine prüfen zu können, be-
 rechnen wir nur unsere Baranalanlagen und versenden 1 Probe-Kiste:
 6 vorzügliche Sorten kostenfrei für 3 Mk.
 anselnsene ins Haus
M. Kempinski & Co. Berlin W., Friedriehstr. 178.

Neues Theater.
 Donnerstag den 6. März
Auf allgemeines Verlangen
 noch ein
Strauss, Suppe, Millöcker
Concert-Abend mit neuem Programm.
 Billets wie gewöhnlich. **W. Halle.**

„Reichskanzler“
Halle's größter Billard-Salon,
 empfiehlt Mittagstisch, Suppe, 3 Gänge im Abonnement 0,75.
 ff. Calmbacher, Raucher- und Weichbier.

Deutscher Kaiser in Diemitz.
 Mit heutigem Tage habe ich mein Local käuflich an Herrn **Paul
 Heerbrandt** abgetreten. Ich sage meinen werthen Gästen und
 Gönnern für den regen Zutpruch meinen besten Dank und bitte selbigen
 auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.
Ludwig Kramer.
 Besorgnehmend auf Obiges erlaube ich mir mein Local allen werthen
 Fremden und Gästen auf's Warmste zu empfehlen; ich werde stets be-
 müht sein, den guten alten Ruf des Lokals zu bewahren.
Paul Heerbrandt.

Deutscher Kaiser in Diemitz.
 Heute Mittwoch den 5. März erstes großes Schlachtfest, wozu
 ergebenst einladet
D. D.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
 Donnerstag den 6. März, Näbverein in der Anstalt Martinsberg 14.

Einen großen Vorrath ganz vor-
 züglicher
Glacehandschuhe
 ohne jeden Fehler, fahrgem., weiß, con-
 leurt empfehle à Paar 5¹/₂ nur 1¹/₂
 Weiße 3, 4, 6 und 8 Indigivon 1,10
 bis 1,75. Herrenhandschuhe, 1 bis
 2 Indigivon 1,25.

Max Lichtenstein,
 Leipzigerstr. 64.
 Ballumbänge, Ballkränze,
 Blumen und Wägen zu außeror-
 dentlich billigen Preisen.

Emallirte
Blech-Kochgeschirre
 außen blau oder kupferbraun,
 Emallirte Wasser-Eimer,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Wasser-Ständer,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Wasch-Bekken,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Wasserkübel,
 außen blau oder kupferbraun,
Emall. Aufwusch-Schüsseln,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Bratpfannen,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Fischkessel,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Wasserkessel,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Kartoffeldämpfer,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Eiertiegel,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Casserollen, oval,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Ringöfpe,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirt Spargelkocher,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Kehrschaukeln,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Kaffeetrichter,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Backformen,
 außen blau oder kupferbraun,
Emallirte Trichter und
Durchschläge
 außen blau oder kupferbraun,
**Emallirte Schöpf-, Schaum-
 und Ess-Löffel,**
 außen blau oder kupferbraun,
 sowie
 vollständige
Augen-Ausstattungen
 für jeden Stand
 empfiehlt
Richard Schnabel,
 Leipzig, Wintergartenstraße 7.

Cönnern,
Hotel „Goldener Ring.“
 Während des Martes
 Donnerstag d. 6. sowie Freitag d. 7. März
Concert und Vorstellung
 der renommirten u. von früher berühmten
 Concertgesellschaft des **Hr. H. Hönne-
 burg** aus Leipzig, 5 Damen, 3 Her-
 ren. Programm interessant und reich-
 haltig. In jeder Vorstellung
Aufführung des berühmten
Zwergtheater.

Donnerstag 1. Vorstellung früh
 10 Uhr, 2. Vorstellung Abends
 7¹/₂ Uhr. Freitag Anfang der
 Vorstellung Abends 7¹/₂ Uhr.

Familien-Nachrichten.
 Gestern Abend 7¹/₂ Uhr starb unter
 Gottes gnädigen Beistand in der we-
 nitzen zu Halle a. S. mein theurer
 Vater, Bruder und unser innigstgeliebter
 Mann und Großvater, der Förster
Carl Göner.
 Dies seinen vielen Freunden und
 Bekannten zur Nachricht mit der Bitte
 um stille Beileid.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wichdorf und Niederweichtsd.

Geerblicher Dank.
 Zurückgeführt vom Grabe meines
 viel zu früh entschlafenen lieben Wan-
 nes, Vaters, Bruders und Schwagers,
 des **Stammvaters Anton Knorr,**
 für die nicht unbedeutenden unter-
 würdigen Dank öffentlich auszudrücken.
 Insbesondere Dank dem Herrn **Viktor
 Meier** in Knauthberg für seine trost-
 reichen Worte am Grabe. Dank **Allen,**
 die seinen Satz so reichlich mit Kronen
 und Prangen bewährten. Besonderen
 Dank seinen früheren werthen Kollegen,
 dem **Winkler'schen Wirthshof**, für den
 schönen Trauermahel. Dank dem Herrn
Anton Meier in Wernitz für die
 vielen Armen, die ihn zu seiner letzten
 Ruhe begleiteten. Gott möge Allen
 ein reiches Vergeltet sein.
 Borsich, den 1. März 1884.
 Die trauernde Witwe **Emilie Knorr**
 im Namen der Hinterbliebenen.

für den Anzeigenthell verantwortlich
H. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.